

Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. I. Beilage.

Dienstag, den 22. Juli 1845.

Inhalt.

M. Paulus Ddontius. Evangelischer Glaubensmuth un-
ter schweren Verfolgungen. — Personal Chronik. — Halli-
scher Getreidepreis. — 31 Bekanntmachungen.

M. Paulus Ddontius. Evangelischer Glaubens-
muth unter schweren Verfolgungen.

(Aus dem Voten der Gustav, Adolph, Stiftung.)

P. Ddontius, geb. 1570 in der Stadt Werdau in
Sachsen, studirte Theologie und kam im Jahre 1595
nach Grätz in Steiermark, wo er, in dem Hause des
Pfarrers Dr. Wilt. Zimmermann aufgenommen, die
Aufsicht über drei junge Edelleute führte, die er auch
unterrichtete. Er predigte fleißig in der Stiftskirche
zu Grätz und wurde vom Consistorium daselbst zum
Schloßprediger zu Waldstein in Steiermark ernannt.
Hier verkündigte er mit apostolischer Hirtentreue das
reine Evangelium und ermahnnte ohne Menschenfurcht
in den anbrechenden schrecklichen Verfolgungen, Alles
für die Lehre Jesu Christi zu leiden und, wo es Gottes
Wille sein sollte, lieber Alles zu verlassen.

Und es begab sich, daß das Kegergericht zu Grätz
zwei Befehle erließ, daß alle dem Kaiser Ferdinand II.
unterworfenen Herren und Lande ihre evangelischen

Geistlichen absetzen sollten. Die Gräfin von Waldstein, die hohe Gönnerin des Pfarrers Odontius, war gestorben, und die Vormünder der Herrschaft ließen den Odontius ruhig in seinem Dienste. Da gelangte auch an sie der strenge Befehl, ihn abzusetzen und sofort aus dem Lande zu jagen. Aber die Herren Vormünder thatens nicht und wollten solches den jungen Herrn von Windisch-Grätz, wenn sie selbst die Herrschaft würden angetreten haben, überlassen.

Da traf eine bewaffnete Schaar am 20. April 1602 unerwartet Morgens 4 Uhr vor dem Schlosse zu Waldstein ein, sprengte die Pforten und drang hinein. Das Hofgesinde weckte den Odontius und brachte ihn in den innern Stock des Schlosses, welcher wohlverwahrt war, und worin sich die jungen Herren sammt ihren Schwestern befanden.

Die Wüthenden stürmten auf das Studirzimmer des Odontius, zerschlugen alle Geräthschaften, raubten ihm seine Baarschaft, seine Kleider &c. Seine Bücher schleppten sie auf den Hofraum, errichteten einen großen Scheiterhaufen und verbrannten sie sämmtlich. Nun wendeten sich diese Schaaren an den innern Stock des Schlosses. Das Zimmer, worin die Herrschaft mit Odontius sich befand, war mit einer eisernen Thür und der Stock mit einem starken Thore verwahrt. Ihre Wuth, das Toben und Schießen der Stürmenden war vergeblich. Man öffnete ihnen um so weniger, da man nicht wußte, ob sie Soldaten oder Räuber und Mörder waren. Endlich zeigten sie ihre schriftlichen Befehle vor, nach welchen sie jedes Mittel der Gewalt anzuwenden ermächtigt waren, um des Odontius habhaft zu werden. Sie beschossen alle Fenster, und als alle Anstrengungen vergeblich blieben, verlangten sie durch einen nach Grätz abgesandten Boten Hülfe. Unter Hauptmann Böttinger traf diese auch ein.

Die jungen Herren von Windisch-Grätz erboten sich selbst zu wiederholtenmalen, für Odontius einzustehen und Alles zu ertragen, wenn irgend etwas von ihm verschuldet sein sollte. Vergeblich!

Da das Schießen und Stürmen kein Ende nahm, „ließ ich mich, sagt Odontius, gutwillig herfür aus dem Zimmer, in welchem ich verborgen war, damit ein größeres Unglück von der Herrschaft abgewendet werden möchte.“ Hauptmann Böttinger nahm ihn nun gefangen und langte umringt von Bewaffneten am nämlichen Tage mit ihm in Grätz an.

Dem Stocmeister der Garde wurde er übergeben und Tag und Nacht von Soldaten bewacht. Hierauf wurde er am andern Tage, Nachts 11 Uhr, in ein Gewölbe der fürstlichen Burg gebracht, wo er zehn Wochen lang gefangen saß.

Die jungen Herren von Waldstein kamen nach Grätz geritten, um Klage wegen erlittener Gewaltthätigkeiten und wegen der ihnen angemutheten Verweisung ihres Schloßpredigers zu führen. Sie wurden aber ob dieser Verwegenheit auf der Festung Grätz mehrere Wochen lang gefangen gehalten und dann mit ihren Vormündern zu einer sehr bedeutenden Geldstrafe verurtheilt.

Des andern Tages schon kamen drei Geistliche zu Odontius ins Gefängniß. „Die singen, wie Odontius selbst sagt, erstlich ganz lieblich an zu pfeifen, ließen sich ganz unverholen aus einem falschen Herzen mit traurigen Geberden hören: es wäre ihnen leid, daß sie mich in solchem schweren Gefängniß anträfen. Jedoch wolte ihnen als Geistlichen gebühren, das Wort der Liebe, die Gefangenen zu besuchen, an mir zu beweisen. Spöttisch und höhnißch trösteten sie mich: Ich sollte mich freuen mit dem Apostel Paulo, diese Bande an meinem Leibe zu tragen; es würde mir ja gewiß zum Besten gereichen u. s. w.“

Dann singen sie an über Glaubenslehren zu sprechen, aber der glaubensfeste Mann schreibt ganz im Geiste Luthers: „Derwegen mir gebühren wollte mit Gottes Hülfe die Lehr, welche ich bisher öffentlich ge-

lehrt, solche auch dazumal zu bekennen und aus dem Worte Gottes zu erweisen.“ Er verlangte daher ein heiliges Bibelbuch. Man weigerte sich anfänglich, als er aber fest darauf bestand, so ward ihm ein solches zugestellt. „Sie versuchten nun ihr Heil etliche Tage an einander, hielten an mit süßen und sauren Worten und schickten andere Personen.“ Glatte Worte und harte Drohungen blieben fruchtlos.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Personal-Chronik.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 24. Juni geruht, dem Kreisassen-Executor Kothke hierselbst zu seinem Amtsjubiläum das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Juli 1845.

Weizen	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	10	„	—	„	„	1	„	15	„	—	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	„	1	„	—	„	—	„
Häfer	—	„	22	„	6	„	„	—	„	27	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von **H. R. Dryander.**

 Bekanntmachungen.

Die auf 98 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Herstellung der Fenster und des äußern Abputzes an der Stadt-Armenschule soll

Freitag den 25. d. M. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr auf dem Rathhause im Wege der Licitation verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. Juli 1845.

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche bei dem unglücklichen Brande so gütig waren, mir Meubles oder sonstige Effecten zu retten, bitte ich, mich davon in Kenntniß zu setzen, damit ich dieselben abholen lassen kann.

Heinrich Bretschmann.
Rathhausgasse Nr. 253.

Eine neu eingerichtete Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Trockenbodens, ist an eine stille Familie zu vermieten und kann sofort bezogen werden in Nr. 216 kleine Steinstraße.

Daß ich nicht mehr Glaucha, sondern Stadtfleischer-gasse Nr. 137 wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der Bitte ganz ergebenst an, mich auch hier mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Wilhelm Böcking, Täschner und Tapezierer.

Ein schönes großes Vorbau-Fenster nebst zwei kleinen Fenstern steht sofort billig zu verkaufen. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 11 links im Laden.

Feinstes Weizenmehl, die Meße 6 Sgr., schönstes Roggenmehl, das Viertel mit Zugabe 14 Sgr., so wie Kleie verkauft billig

August Rahnefeld.
Rittergasse Nr. 683.

Es kann sogleich ein Mädchen, jedoch mit guten Attesten versehen, einen guten Dienst antreten Schulgasse Nr. 95.

Meinen hier Leipziger StraÙe Nr. 296 seit kurzem eröffneter Laden mit Spielwaaren erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum hierdurch zu empfehlen.

Neben Schönheit und Eleganz der Waare ist der Preis derselben von mir auf das Billigste gestellt, und wird gewiß keiner meiner geehrten Abnehmer meinen Laden unbefriedigt verlassen.

Außer obigen Artikeln werden bei mir sämtliche Arten Drechslerarbeit verfertigt, und werde ich durch prompte und reelle Bedienung mir das Wohlwollen derjenigen, die mich mit ihren Aufträgen beehren, zu erwerben suchen. Halle, den 18. Juli 1845.

Carl Wolbert, Drechslermeister.

Die am Missionsfeste den 2. Juli d. J. gehaltene

Predigt von Fr. Ahlfeldt, und
Missionsrede von Fr. Galle,

sind so eben zum Besten der Mission im Druck erschienen und für 2 Sgr. und 1 Sgr. zu erhalten.

K. Mühlmann.

(Brüderstraße Nr. 225.)


Bücheranzeige. Wer den Streit der protestantischen Freunde mit ihren Gegnern aus dem rechten Gesichtspunkte kennen lernen und ansehen will, der lese

Die Ansicht eines Laien über das Essen:
rielle des Christenthums u. (dessen Fortsetzung)
Ueber Zeitgeist, Fortschritt, Toleranz &c.
bei A. Falkenberg in Magdeburg. 1845. 2¹/₂ Sgr.

Freitag den 25. d. M. Nachmittag 2 Uhr ist Auktionstermin in der Spiegelgasse Nr. 40^b anberaumt, und werden Sachen hierzu angenommen von

Gottl. Wächter.

Die Häuser sub Nr. 753 und 754 Schülershof, zum Vertrieb eines Handels mit Fleischwaaren oder Victualien vorzüglich passend gelegen, sind mit der Hälfte Anzahlung billig sofort zu verkaufen durch den Actuarius Danker in Halle, Schmeerstraße Nr. 480.


Märzbier

von vorzüglicher Schönheit ist im Gasthose zu den drei Kugeln eben aufgethan, und wird der Seidel zu 1 Egr. ausgedient. Die Liebhaber eines guten Glases Bier werden daher zu gefälligem Besuche freundlichst eingeladen.
Ludwig Meyer.

Große Heringe,
à Stück 3 — 4 Pf., empfiehlt **Bolze.**

Recht französischen Weinessig empfiehlt
W. Fürstenberg.

Frische sächsische Salzbutten in Kübeln und ausge-
stochen empfiehlt billigst

Carl Mertens. Große Klausstraße.

Ein paar fette Schweine stehen zum Verkauf bei
Börner. Bruno'swarte.

Ein Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim
Pfannenschmidmeister **J. Polaschek, Bechershof**
Nr. 734.

Ein starkes, arbeitsames Mädchen, am liebsten
vom Lande, wird sofort oder zum 1. August zu mieten
gesucht. Auskunft bei **Dietrich, Leipziger Straße.**

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter
W. Schwarz, Mannische Straße Nr. 538.

Ein ordentlicher Bursche von 15 — 17 Jahren,
so wie einige fleißige und ordentliche Mädchen können so-
gleich dauernde Beschäftigung finden in der Wachsfabrik
von **A. B. Neumann, Leipz. Str. Nr. 305.**

Am 19. Juli Abends ist auf der Promenade eine
kleine weißlich-gelbe Hündin (Windspiel) mit blauem
Halsband weggelaufen. Wer solche dem Besitzer, Pa-
radeplatz Nr. 1068, wiederbringt oder Auskunft erteilt,
wo dieselbe sich hinverlaufen hat oder aufgefangen ist,
erhält eine angemessene Belohnung.

Heute frischer Kalk. **Stegmann.**

Indem ich allen denen, welchen ich noch nicht persönlich meinen Dank habe abfragen können, für die mir am 16. dieses Monats bei dem stattgehabten Brande geleistete Hilfe diesen meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebenste Bitte, etwa noch in Aufbewahrung genommene, mir gehörige Effecten in meiner neuen Wohnung im Schulzischen Hause am Schulberge Nr. 97 gefälligst anmelden zu wollen, damit sie abgeholt werden können. Namentlich bitte ich um Nachricht, wenn sie jemand zu geben vermag, über einen an sich werthlosen Gegenstand, der aber für mich ein theures Andenken ist — einen Ziegenhainerstock nämlich mit eingeschnittenen Runenschriften. Halle, den 21. Juli 1845.

Dr. Heinrich Leo.

Allen denen, welche sich am 16. d. M. bei der mir drohenden Feuergefähr in meiner Abwesenheit als wahre Freunde bewiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Möge Gott ihnen in ähnlicher Gefahr Helfer senden.

Carl Bräter,

Seidenknopfmacher im Lämmchen.

Eine Stube nebst Kammer in der Mitte der Stadt wird zu miethen gesucht. Näheres ertheilt Kuzenburg, Leipziger Straße Nr. 285.

Dienstag den 22. Juli Abends 6 Uhr

Großes Concert in der Weintraube.

Stadtmusikchor.

Heute, Dienstag den 22. Juli,

Militair-Concert

in Freienfelde. Anfang Abends 5 Uhr.

Mittwoch frische Pfannkuchen bei

Bühne auf der Maille.



Mittwoch Broihan u. Gose im blauen Engel.

Merkwürdig!

daß man noch im 19ten Jahrhundert dem Bösen eine Rose opfert!!!